

Newsletter



Liebe Leserinnen und Leser



Die Stiftung feiert ihr 100-jähriges Bestehen! Eine bedeutungsvolle Zahl und grosse Tradition!

Am 5. Juni 1921 war es soweit. Die Kinderkrippe Chindeparadies wurde an der Weinbergstrasse 2 in Thalwil offiziell eingeweiht und kurz davor am 28. Mai 1921 die Stiftung Kinderkrippen Thalwil im Handelsregister eingetragen. Die spannende Geschichte der Gründung sowie der Entwicklung wurde im Jahre 1971 vom Thalwiler Anzeiger zum 50-jährigen Jubiläum festgehalten und ist auf Seite 2 nachzulesen.

100 Jahre sind eine unglaublich lange Zeit mit einigen Meilensteinen. Dass wir diese so erleben und gestalten durften, wird und wurde durch verschiedene Akteure ermöglicht. Die Anfänge der Stiftung sind der Tatkraft des Frauenvereins Thalwil, welcher schon im Jahre 1914 die Notwendigkeit einer Kinderkrippe erkannte, sowie der Grosszügigkeit des Industriellen August Weidmann, welcher die finanziellen Mittel zur Verfügung stellte, zu verdanken.

Dank gebührt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stiftung, die sich mit Begeisterung täglich mit ihrer Vielfalt an Erfahrung und Wissen einbringen. Dank gebührt dem ehrenamtlichen Stiftungsrat, der die Vorhaben und Wünsche der Betriebs- und Geschäftsleitung wie auch die Weiterentwicklung des Angebots immer aktiv und tatkräftig mitträgt und fördert. Dank gebührt der Gemeinde Thalwil, welche die Stiftung bis ins Jahr 2003 mit einer Defizitgarantie unterstützte und heute mittels einer Leitungsvereinbarung eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit uns unterhält sowie sich an den Betreuungskosten für in Thalwil/Gattikon wohnende Familien beteiligt. Dank gebührt den zahlreichen Gönnerinnen und Gönnern der Stiftung, welche mit grossen und kleinen Beiträgen Projekte zugunsten der Kinder möglich machen.

Auf der Suche nach einem Betreuungsplatz für meinen Sohn fand vor über 20 Jahren mein erster Kontakt mit der Kita Chindeparadies statt. Mangels Kinderkrippen betrug die Wartezeit für einen Babyplatz rund 2 Jahre! Das konnte und durfte nicht sein. Es war mein Ansporn, mich für ein ausreichendes Angebot an Kita-Plätzen und eine verbesserte Vereinbarkeit von Ausbildung, Beruf und Familie in meinem Lebensort Thalwil zu engagieren. Seit nunmehr 20 Jahren bin ich Teil der Stiftung und stolz, dieses traditionsreiche Unternehmen ein Stück weit erfolgreich mitgeprägt zu haben.

Meine Energie und mein Wissen werde ich auch in Zukunft für eine gute Qualität, für die Ausbildung von Jugendlichen zu Fachkräften, für faire Anstellungsbedingungen sowie für eine starke familienergänzende frühkindliche Bildung und Betreuung einsetzen.

Vorgesehen war im Herbst ein grosses Fest zum Jubiläum. Wie so oft durchkreuzte das Coronavirus auch dieses Vorhaben. Die Planungssicherheit war nicht gewährleistet und der festliche Anlass bleibt uns bis auf weiteres leider verwehrt. Nichts desto trotz planen wir im Jubiläumsjahr verschiedene Aktivitäten mit den Kindern, Eltern und Mitarbeitenden.

Wir freuen uns, Sie alle paar Monate in Form dieses Newsletters darüber zu informieren. Wir werden einem Blick zurück in die Vergangenheit werfen aber auch über Aktuelles aus den Kitas und Tagesfamilien, über personelle Veränderungen und Projekte berichten.

Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre unseres Jubiläums-Newsletters und eine sonnenreiche Sommerzeit.

Bleiben Sie gesund und herzlicher Gruss

Sandra Ringger, Geschäftsleiterin

Aus dem Archiv: Artikel aus dem Anzeiger des Wahlkreises Thalwil vom 3.9.1971

Freitag, den 3. September 1971

ANZEIGER DES WAHLKREISES THALWIL

Nummer 105 3. Blatt

50 Jahre Kinderkrippe Thalwil



Die lithographische Abbildung des projektierten Krippengebäudes wurde von Bazov 1919 als Postkarte verkauft.

Die Kinderkrippe von Thalwil, deren Hauptgebäude seit 50 Jahren an der Weinbergstrasse steht, ist eine Schöpfung des berühmten Farbenbesitzers August Weidmann, der sich auf seiner Wappenstein im Gemeindefaustschlicht als «Färber von Thalwil» bezeichnet, aber durch die Leistungen seines Unternehmens, vor allem durch die Schwarzfarberei der Seide, schon lange weltbekannt geworden war. Die Krippe ist, wie wir noch sehen werden, tatsächlich seine Schöpfung; aber die Erkenntnis der sozialen Notwendigkeit einer solchen Einrichtung wurde erstmals im Schoße des Frauenvereins Thalwil geklärt.

In der Geschichte des 1830 von Maria Spingli gegründeten Frauenvereins Thalwil finden wir die Ursprünge mancher Einrichtungen, die uns heutigen notwendig und selbstverständlich vorkommen: die Arbeitsschule für die Schülerinnen der Alltags- und Repetitionsschule, wie man damals sagte; die Kinderschule, die Krankengasse, die Aufsicht über verkostete Kinder — und eben die Kinderkrippe.

Am 3. November 1913 beschloß der Frauenverein unter allgemeiner Zustimmung, eine Kinderkrippe entsprechend einem dringenden Bedürfnis; am 1. Dezember gleichen Jahres wurde ein Komitee gebildet. Es bestand aus sechs Damen: Frau Dr. Mutschmann, Frau Dr. Dirleuter, Fräulein Lily Mahler, Frau Berthold-Ritter, Frau Wirz-Uehlinger, Frau Zuppinger und zwei Herren: Dr. Staud und Dr. med. Mutschmann.

Im Jahre 1914 wurde das Vorhaben wegen ablenkender Haltung der maßgebenden Kreise fallen gelassen. Erst fünf Jahre später, d. h. nach Beendigung des Ersten Weltkrieges und im Blick auf seine sozialen Folgeerscheinungen, machte die abnehmende Haltung der maßgebenden Kreise einen besseren Verständnis Platz. Der Frauenverein beschloß daraufhin, die Krippe zu gründen und stiftete 1000 Franken. Es war nicht seine erste Gabe; schon 1914 hatte er 100 Franken geschenkt, nachdem Präsident Lily Mahler einen Tausender gestiftet und Pfarrer Bartholdi Konfirmanten 74 Franken gesammelt hatten.

Die Frauen von 1913 hatten nicht locker gelassen. Wir treffen ihre Namen wieder in der Krippenkommission, die der Frauenverein 1919 bestellte. Ihr gehörten Frau Dr. Dirleuter als Präsidentin, Frau Dr. Mutschmann als Vizepräsidentin und Frau Wirz-Uehlinger als Quästorin an; neu war Frau Bader, Aktuarin. Klugweise nahm der Frauenverein von Anfang an in Aussicht, die Kommission unter Beizug von Außenstehenden zu erweitern. Damit war die Absicht ausgedrückt, Vertreterinnen aller Bevölkerungskreise in der Krippenkommission zu vereinen.

So kamen bald Frau Marie Heß-Kägi, die Gattin eines hochgeschätzten Volksschullehrers, Frau Schwarzenbach-Sly, Frau Stüler, Frau Marie Pfister-Porner im Oberdorf, Frau Bezirksrätin Zuppinger, Frau Bünzli im Schwyzerthal, Frau Lehrer Herzog aus Gattikon und Fräulein Marie von Wyß dazu. Damit war die Mannschaft zusammengestellt, welcher die Präsidentin des Frauenvereins, Frau Brupbacher-Meier, das neue Schiffelein, genannt Kinderkrippe, gesteuert überlassen konnte. Dem Frauenverein blieb ja auch später und bis heute die Oberaufsicht über die Krippe überlassen.

In der Zwischenzeit hatte sich August Weidmann von der Nützlichkeit, ja Notwendigkeit einer solchen Gründung überzeugt und den Entschluß gefaßt, für die Krippe einen Bauplatz an der Weinbergstrasse gratis zur Verfügung zu stellen und auch den Architekten Heinrich Müller von der Firma Müller & Freitag für die Ausführung ins Vertrauen gezogen. Und man wollte in Thalwil aus Erfahrung: Hat August Weidmann einmal ja gesagt, so wird er sein Werk nicht in Stich lassen.

Das Komitee legte die Hände nicht in den Schoß, sondern entfaltete eine rege Tätigkeit. Es holte bei den Krippen der Umgegend, in Widikon, Wollishofen und Richterswil Anregungen, Statuten und Betriebsregeln. Es nahm auch Führung mit dem Schweizerischen Krippenverband, was sich bald als sehr nützlich erwies. Während der Bau an der Weinbergstrasse wuchs, entstand auch die innere Organisation.

Ein Bazar sollte die eigenen Mittel der Kommission auflösen helfen und wurde nach umfangreichen Vorbereitungen am 4. und 5. Dezember 1919 im «Hirt»-Saal durchgeführt. Die Veranstaltung, die wegen der Betriebsamkeit des Komitees und der fröhlichen Stimmung «eine Chilli unter Dach» genannt wurde, warb dem Krippenprojekt viele Freunde und brachte netto Fr. 8427.11 ein, was für jene Zeit eine hübsche Summe war. Kurz vorher hatte die Filiale der Weidmann mit einer Schenkung von 5000 Franken den Betriebsfonds gegründet. Bald kam auch ein Legat von Frau Julius Schwarzenbach von gleicher Höhe hinzu: die Volkshilfe, der Konsumverein Zürich, der Konsumverein Thalwil, Privatleute und Gewerbetreibende stellten Gaben bei, so daß bei Eröffnung der Krippe über 13 000 Franken beisammen waren. Dazu kam noch der Reinertrag des Bazar.

Am 5. Juni 1921 fand in Gegenwart des Stütters des Frauenvereins, der Ärzteschaft und der Geistlichkeit die offizielle Einweihung statt. Gemeindepresident Emil Mahler, der sich in Porpan aufhielt, entbot seine Glückwünsche telegraphisch. Am Nachmittag nahm die Bevölkerung die neue Institution mit größtem Interesse in Augenschein. Kurz zuvor, am 28. Mai, hatte Notar Ernst Hardmeier die Stiftungsurkunde ausgefertigt, die für die Liegenschaft an der Weinbergstrasse einen Totalwert von 200 000 Franken z. H. der Kinderkrippe Thalwil ist eine Stiftung August Weidmanns im Sinne von Art. 89 des schweizerischen Zivilgesetzbuches und hat den Zweck, vorschulpflichtige Kinder in Pflege und Obhut zu nehmen, deren Eltern (auch Pflegeeltern) tagsüber dem Verdienst nachgehen müssen oder durch Krankheit oder andere dringende Abhaltungen verhindert sind, ihre Kinder selbst zu beaufsichtigen.

Im Vorstand war inzwischen eine bedeutende Veränderung eingetreten: Fräulein Ida Barth die Hausdame August Weidmanns nach dem Tod seiner Gattin, übernahm das Amt der Krippenkommission. Dieser ebenso klugen wie energiegelassen Frau, die bis zu ihrem Tod (1934) als Schriftführerin wirkte, hat die Krippe viel zu verdanken.

Mit der Aufnahme des Betriebs setzte eine neue Phase der Kommissionsarbeit ein. Weil hatte man alles im Voraus überdacht und, um die Kasse zu schonen, bei der Ausstattung mit Wäsche und Vorhängen selbst Hand angelegt und mit schönem Erfolg den Frauenverein zur Mitarbeit angegelenkt. Doch griff zur Erleichterung aller August Weidmann wieder in die Tasche, um Mobilienrechnungen zu bezahlen, wie er auch im Lauf der folgenden Jahre noch oft seine offene Hand biete, wenn sich unvermeidliche größere Ausgaben einstellten. Und die übrigen Thalwiler Industrien folgten seinem Beispiel.

Die Kommission machte bald auch Bekanntschaft mit allen den Problemen, die sich aus dem Betrieb ergaben — in der Hauptsache waren und sind es vor allem menschliche Probleme. Die Kundschaft, wenn man das so nennen darf, mußte am Anfang erworben werden, besonders während der Krise der 1930er Jahre, als Arbeitslosigkeit herrschte. Es zeigte sich aber bald, daß das Personalproblem weitaus das schwierigste bleiben würde. Ein Krippenbetrieb ist arbeitsintensiv im höchsten Maße, und die Betreuung der Krippenkinder stellt immer wieder neue Aufgaben. Wo Kinder sind, die den Geldwert der Dinge noch nicht kennen, ist alles Material einem besonders starken Verschleiß ausgesetzt. Man bedarf daher dauernd großer Geldmittel für den Unterhalt der Liegenschaft, des Mobiliars, der Kindervagen, der Bett- und Leinwände, der Spielzeuge, der Turngeräte, was auch für all die kleinen Beigaben, die den Pflegerinnen wie den Kindern das Leben verschönern sollen, wie Sammelhefte und Weihnachtsbescherungen und andere Aufmerksamkeit, von denen man sich eine gute Wirkung versprechen mag. Und nicht zuletzt galt es immer wieder, die häufigen Mehrkosten der Kinder im Leben zu decken, wenn immer möglich durch die anässigen Industriefirmen, bei denen die Eltern der meisten Krippenkinder arbeiteten, in Form von freiwilligen Pauschalbeiträgen erhalten zu machen. Im Sinne des Stütters legte die Krippenkommission stets ein Augenmerk auf den großen Wert darauf, den privaten Charakter

der Krippenbetriebs zu wahren und damit der Öffentlichkeit eine wertvolle Dienstleistung zur Verfügung zu stellen, ohne dafür die Gemeinde, das heißt den Steuerzahler, in Anspruch zu nehmen. August Weidmann setzte seinem Werk in seinem Testament — er starb 1928 — durch ein Vermächtnis von 150 000 Franken die Krone auf. Damit erhielt die Krippenkommission die Verfügung über einen ansehnlichen Zinsbetrag, der für Zwecke des Unterhalts gedacht war, aber der Betrieb war nach der Stiftungsurkunde «so einzurichten, daß die laufenden Ausgaben gedeckt werden können». Das war zu jenen Zeiten möglich, wo das tägliche Kostgeld für ein Kind einen Franken betrug und für Hilfskräfte des Haushalts ein Monatslohn von 30 Franken üblich war.

In der Kommission führte Frau Dr. Dirleuter den Vorsitz bis zu ihrem Tode (1936). Damals übernahm Frau Dr. Kern-Mäder, die seit 1934 als Aktuarin mitgewirkt hatte, den Vorsitz; die Schriftleitung besorgte Frau Bünzli, bis sie in diesem Amt 1945 durch Frau Genesius-Dürsteler abgelöst wurde. Nach dem Rücktritt von Frau Kern Ende 1969 wurde das Präsidium Frau Susi Bon-Schmid übertragen, die wenige Jahre zuvor der Krippe als Leiterin vorgestanden hatte. Die Rechnung führte Frau Marie Wirz-Uehlinger von der Gründung bis zu ihrem Tod (1963). Sie hat das Amt des Kassiers und Quästors während 32 Jahren — die Vorbereitungsjahre nicht gerechnet — mit der eigenen Exaktheit und Beharrlichkeit bezeugt. Vorübergehend widmete sich ihre Schwiegertochter, Frau Rösli Wirz-Bürgi, den Finanzen der Krippe, bis 1954 Frau Amalie Gattiker-Hardmeier für dieses immer zeitraubender werdende Amt gewonnen werden konnte.

Eine bis ins Einzelne gehende und jedes Verdienst zurechnende Chronik ist hier nicht möglich; doch seien einige Namen genannt. Auf Frau Mahler-Saurer folgte 1940 Frau Pfarrer Gubler, auf Frau Angheun-Hongger 1944 Frau Angheun-Bechtler, 1946 Frau Frau Grodmann-Apert, ein, später kam an ihrer Statt Frau Grodmann-Schneider; 1949 wurde Frau Pfister durch Frau Dr. Ernst-Richter ersetzt. 1953 trat an die Stelle der verstorbenen Frau Bünzli Frau Bon-Schmid, und beim Rücktritt von Frau Wirz-Bürgi aus der Kommission hielten Frau Bon-Schmid und Frau Pfarrer Meili ihren Einzug.

Und nun die kleinen Pensionäre, deren Betreuung im Mittelpunkt der Bemühungen steht. Ihre Zahl belief sich vor 50 Jahren auf 20 bis 30, heute beträgt sie um 100 herum. Obwohl die Krippe als Tagesaufenthalt gedacht ist, zeigt sich immer wieder die Notwendigkeit, «Nachtkinder» anzunehmen, wenn beispielsweise eine alleinstehende Mutter selbst erkrankt. Das Taggeld — einst 80 Rp., beträgt heute normal 7 Franken; fürs Übernachten kommt ein Zuschlag in Frage, aber in Härtefällen kann man nicht bürokratisch sein.

Die Zahl der Angestellten, die anfänglich 6 bis 8 betrug, erhöhte sich mit den Jahren auf die heutigen 18; dazu gehören eine Köchin, eine Kindergärtnerin, Hausangestellte und Lehrkräfte. Viele der hier beschäftigten jüngeren Mütter stehen noch in der Ausbildung, den Lehrkräften wird seit Jahren ein angemessenes Taschengeld geboten; sie genießen auch in der Säuglingspflege den gleichen theoretischen Unterricht wie anderswo. Der häufige Wechsel, besonders in den unteren Chargen, gehört leider zum Üblichen und ist weniger durch die Lohnverhältnisse — die Krippe Thalwil hat sich stets die größte Mühe gegeben, die gleichen Arbeitsbedingungen zu bieten wie ähnliche Betriebe der Umgebung — als durch individuelle Schwierigkeiten bedingt.

Der bedeutsame betriebliche Schritt war ohne Zweifel die Erweiterung der Kinderkrippe Thalwil durch die Schaffung der Filiale im Rosenengarten im Jahre 1964, in einer Zeit also, wo die Verknappung der Arbeitskräfte in der Industrie zur vermehrten Beihaltung der Gastarbeiter beitrug. Die baulichen Änderungen, die



Schwester Lisa Grossenbacher und Mitarbeiterinnen im Kreise ihrer Schutzbehörden.

der neue Gebrauchszweck erforderte, verschlang 49 000 Franken, für welche die Thalwiler Industrie aufkam.

In der Wahl der Leiterinnen hat die Kinderkrippe mehrmals Glück gehabt. In der ersten Zeit wirkte eine Kinderschwester namens Luise Huber (mit einem Gehalt von 120 Franken im Monat). Der Bethanien-Verein in Zürich schlug dann vor, Schwester Maria von der Krippe nach Thalwil abzuordnen; so trafen im Herbst

1923 zwei tüchtige Schwestern, Ida Steiger und Anna Riedinger ein. Aber der Verein benötigte später seine Schwestern dringend und kündigte 1931 den Vertrag. Von da an hatte die Kommission auch die Leiterinnen zu suchen. Nach verschiedenen Zwischenlösungen gelang es, 1937, Schwester Martha Obrist zu gewinnen, die zehn Jahre mit Auszeichnung wirkte. Ihre Nachfolgerin, Schwester Lisa Grossenbacher, blieb sogar 17 Jahre und kam nach ihrem von allen bedauerten Rücktritt öfter als Aushilfe wieder in die Thalwiler Krippe. Schwester Susi Schmid, die 1964 auf sie folgte, vertrat sie im Jahr darauf, trat aber dann bald in den Vorstand ein. — Auch Schwester Brigitte Oldag und ihre Nachfolgerinnen, Fräulein von Viningen, Frau Schür und auch Schwester Carla Naef blieben nur kurze Zeit. Seit dem 1. April 1970 leitet Schwester Myrtha Dietrich den Betrieb an der Weinbergstrasse mit Geschick und Begabung.

Die Filiale Rosenengarten sah als erste Leiterin 1964 Schwester Annemarie Rutishauser; auf sie folgte Schwester Irene Lain; auch die Nachfol-



Der Krippen-Kindervagen auf Spazierfahrt

gerin, Fräulein Marlies Rindlisbacher, meldete sich nach zwei Jahren wieder ab. Seit 1970 leitet Schwester Maria Ruth den Rosenengarten zur Zufriedenheit der Kommission.

Dem Gesundheitsdienst wurde stets die Aufmerksamkeit geschenkt, sind doch die kleinen Gäste der Krippe für mancherlei epidemische Krankheiten wie Masern, Keuchhusten anfällig. Für die ärztliche Betreuung der Krippenkinder stellten sich stets ortsnähe Ärzte zur Verfügung, anfänglich Dr. Mutschmann und Fr. Dr. Schäfer, dann Frau Dr. Zgraggen und der Kinderarzt Dr. Bodmer.

An einer kleinen Feier, die der Krippen-Vorstand zum 50jährigen Bestehen im «Langenberg» veranstaltete, gab Frau Genesius-Dürsteler einen Rückblick. Als Geburtsdagsgeschenk stellte die Weidmann-Holding AG der Kommission zu Ehren des Gründers einen Betrag zur Verfügung, aus dem die Anschaffungen zum Jubiläum — darunter befindet sich ein Fernsehergerät für das Personal — gedeckt werden konnten.

In den 50 Jahren, die seit der Einweihung der Kinderkrippe Thalwil verlossen sind, hat sich im Leben unserer Industriegesellschaft, heute auch Wohlstandsgesellschaft genannt, manches geändert. Wer über eigene Erinnerungen aus jener Zeit verfügt, kann das, was man damals dachte und suchte, mit dem, was daraus geworden ist, in Vergleich setzen. In den Papieren der Krippe hat sich ein Artikel des «Volksrechts» vom 17. März 1921 erhalten, der dem Vorhaben nicht gerade freundlich gegenüberstand. Darin heißt es: «Die nächste Zukunft wird lehren, ob die Krippe der geplanten Art einen Bedürfnis entspricht oder nicht.» Es ist eigentlich erstaunlich, daß diese negative Einstellung gerade aus Kreisen stammt, die durch die Krippe begünstigt wurden. Im gleichen Artikel wird der Meinung einer Arbeiterin Ausdruck gegeben, die eingewendet haben soll: «Am allervernünftigsten wäre es, unsere Arbeiter würden unsere Männer so belohnen, daß die Frauen nicht in die Fabrik müßten. Dann wäre auch das Kinderheim überflüssig...»

Was sagt der Beobachter von 1971 dazu? Heute betragen die Löhne meist ein Vielfaches dessen, was 1921 für eine vergleichbare Arbeitsleistung bezahlt wurde. Ist wegen der besseren Bezahlung der Männer die Frauenarbeit überflüssig geworden? Hat der allgemeine Wohlstand bewirkt, daß Krippen und Kinderheime überflüssig wurden? Nein! Dafür ist das Leben komplizierter geworden, und es hat sich als Irrtum herausgestellt, daß alles sich durch Geld regeln lasse. Menschlichkeit und Hilfsbereitschaft werden immer nötiger. Die Ansprüche sind vielfältig geworden. Mit dieser Feststellung sei niemand getadelt, daß das junge Paar nicht, das am Morgen früh mit dem Auto den Säugling zur Krippe bringt und dann zur eigenen Doppelarbeit fährt. Andere Zeiten, andere Sitten! In allen Strömungen hat sich die Ehrlichkeit der Krippe als etwas menschlich Wertvolles, ja Unentbehrliches bewährt. In den 50 Jahren, da die Kinderkrippe Thalwil zur Verfügung steht, war sie niemals notwendiger und ihre Dienstleistung niemals begreter als heute.

H.R.S.



Kita Thalwil

Newsletter



Interview mit Franziska Zimmerli



Zur Person: Franziska Zimmerli feierte am 15.4.2021 ihr 30-jähriges Dienstjubiläum. Sie führt und prägt seit dem 1.11.2000 die Kita Chindeparadies als Kita-Leiterin mit Herzblut und Engagement. Mit viel Geschick und sorgfältiger Vorausplanung erfüllt sie jeweils die Betreuungswünsche der Eltern und sorgt für eine gute Auslastung der drei Kitas Chindeparadies, Inselparadies und Trauminsel. Im 2019 erwarb sie erfolgreich das Branchenzertifikat «Pädagogische Leitung in Kindertagesstätten» von kibesuisse.

Was ist das für ein Gefühl, Teil der 100-jährigen Geschichte zu sein?

Ein sehr gutes. Ich bin stolz, seit so vielen Jahren in dieser Kita tätig zu sein und zum heutigen Bild beigetragen zu haben. Ich durfte sehr viel erleben – ich könnte Memoiren schreiben!

Was sind die Meilensteine in deiner Zeit als Kita-Leiterin?

Der Umbau des Gebäudes im Jahre 2006 inklusive Dachausbau, die kontinuierliche Erweiterung des Angebots von 28 auf heute 56 Betreuungsplätze, der Wegfall der Kindergartenkinder im Jahr 2015 an die schulergänzende Betreuung, die Eröffnung der Kita Inselparadies im Jahr 2013 und Trauminsel im Jahr 2015 – damals beides Aussenstandorte der Kita Chindeparadies.

Wie steht die Kinderbetreuung deiner Meinung nach heute da?

Mit viel mehr Kitas und Betreuungsplätzen sehr gut. Erfreulicherweise konnten die Wartezeiten für einen Betreuungsplatz damit gesenkt werden

Gibt es Dinge, die speziell Freude bereiten?

Der Kontakt zu den Eltern, die Entwicklung der Kinder, mein Wissen an die jungen Mitarbeitenden vermitteln.

... oder Frust bereiten?

Kitas, die eine Betriebsbewilligung erhalten, obwohl die pädagogische Arbeit in Frage gestellt ist.

Was ist anders verlaufen, als du es dir gewünscht hast?

Die Corona-Pandemie!

Was sind die zukünftigen Herausforderungen?

Die Konkurrenz durch zusätzliche Kitas in Thalwil und Umgebung.

Blick in die Zukunft – was wird uns in der Kinderbetreuung erwarten?

Mehr Förderung und Konkurrenz in Thalwil.

Was wünschst du der Stiftung zum ihrem 100-jährigen Bestehen?

Weitere 100 Jahre und dass sie an den Entwicklungen dran bleibt.

Und ganz privat

Lieblingssong/-musik: Klassik

Lieblingsort: Korfu

Lieblingsgetränk/-essen: Grilladen und Salat

Lieblingsschauspieler/in: Harrison Ford

Freizeitbeschäftigung: Singen, Lesen, Sport

Was ärgert dich: Wenn ich ausgenutzt werde

Mit was kann man/frau dir eine Freude bereiten:

Mit Gutscheinen

Happy Birthday!

Die Waldgruppe «Madagaskar» feiert ihr zweijähriges Bestehen! Dank viel Engagement und Erfahrung des ganzen Teams ist der Aufbau gelungen und wir dürfen auf eine sehr erfolgreiche Zeit zurückblicken.



Das Angebot in Wald und Natur fand von Beginn weg positiven Anklang bei den Eltern wie Kindern. Für die kältere Jahreszeit konnte die Stiftung mit dem Verein Abenteuerspielplatz (ASP) eine Kooperation finden und die Gruppe verbringt die Mittags- und Ruhezeit in der Hütte auf dem Gelände des ASP.

Herzlichen Dank an Joya, Flurin, Tanja, Fabian und Ilaria für diese tolle Aufbauarbeit und die vielen Abenteuer, die die Kinder mit euch in den ersten zwei Jahren erleben durften.

Baustelle Kita Chinderhuus Mühlebach



Die Bauarbeiten auf dem Tellenbach-Areal haben begonnen. Angrenzend an den Gartenbereich der Kita wurden die ersten Bautrennwände aufgestellt. Die Kinder sind begeistert und haben diese gleich farbenfroh bemalt!

Bagger und emsiges Treiben direkt vor unserem Garten und die Bauarbeiter hautnah erleben – was für ein Spass! Die Begeisterung der Kinder ist gross und so war ganz klar – wir brauchen eine Bauarbeiterkiste mit Bauhelmen, Werkzeug und Schutzkleidung. Das Rollenspiel freut nicht nur die Jungs, auch die Mädchen sind gerne Baustellenarbeiterinnen.

Wir gratulieren zum Berufsabschluss...



Unsere Lernenden haben ihren Lehrabschluss als Fachfrau/Fachmann Betreuung EFZ erfolgreich bestanden. Wir gratulieren Saskia Giersch, Fabian

Hensler, Samira Haselbach und Marc Ciprian ganz herzlich zu dieser tollen Leistung und wünschen ihnen für den weiteren Berufs- und Lebensweg alles Gute und viel Erfolg.

Saskia, Fabian und Marc werden in der Stiftung bleiben und eine neue Funktion als Erzieher/in übernehmen. Samira sagen wir Adieu! Sie zieht es für einen Sprachaufenthalt Richtung Frankreich.

.... und zum Weiterbildungsabschluss

- Katharina Schacher, CAS Leiten in Tagesstrukturen PHLU

Eintritte Juni bis August 2021

Kita Chindeparadies

- Lara Paucic, Lernende 2. LJ, 1.6.21
- Frank Poschmann, Koch, 1.6.21
- Lisa Salathé, Gruppenleiterin, 28.6.21
- Claudia De Felice, Betreuungsassistentin, 1.8.21
- Agnesa Haradinaj, Praktikantin, 1.8.21
- Selina Merz, Miterzieherin, 1.8.21

Kita Chinderhuus Mühlebach

- Lirim Thaqi, Miterzieher, 1.8.21
- Viola Weiss, Praktikantin, 1.8.21

Kita Inseparadies

- Franziska Aeppli, Betreuungsassistentin, 1.8.21

Kita Chinderhuus Öpfelbaum

- Nadim Messaadi, Praktikant bei, 1.8.21

Kita Trauminsel

- Selina Sommer, Praktikantin, 21.6.21
- Rahel Schäfer, Co-Gruppenleiterin, 1.7.21

Tagesfamilien

- Linda Haag, 23.8.21

Ausbildung

Ab August 2021 starten folgende Personen die Berufsbildung zu Fachpersonen Betreuung EFZ:

Carla Böttcher	Kita Inseparadies
Lia Eberhard	Kita Chindeparadies
Gabriela Freimüller	Kita Inseparadies
Rinesa Rexhepi	Kita Trauminsel
Valeria Taccardi	Kita Im Fink
Zehra Yavuz	Chinderhuus Mühlebach

Wir begrüssen die neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und wünschen ihnen viel Freude und Erfolg in ihren Aufgaben.

Newsletter



Austritte Juni bis August

Kita Chindeparadies

- Ljubica Peraic, 30.6.21
- Joya Ulrich, 30.6.21
- Samira Haselbach, 31.7.21
- Flurin Jenny, 31.7.21

Kita Chinderhuus Mühlebach

- Lule Ibrahimij, 30.6.21
- Nina Hermann, 31.7.21
- Cynthia Rüttimann, 31.7.21
- Jasmina Schöpf, 31.8.21

Kita Chinderhuus Öpfelbaum

- Melina Kassama, 31.7.21

Kita Inselparadies

- Dominique Nielsen, 31.8.21

Tagesfamilien

- Nathalie Ortner, 30.6.21

Mit einem herzlichen Dankeschön für ihre geschätzte Mitarbeit verabschieden wir alle austretenden Mitarbeitenden und wünschen ihnen beruflich wie privat alles Gute für die Zukunft.

Ausblick

August 2021

- Während den Betriebsferien wird im unteren Garten der Kita Chindeparadies eine neue Nestschaukel installiert und im Chinderhuus Öpfelbaum die Schaukel durch eine neue ersetzt.
- Samstag, 28. August 2021 «Gotthardstrassen-Markt». Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

September 2021

- Wiederholungskurs «Notfall am Kleinkind» im Schulhaus Feld für Mitarbeitende Kita Chindeparadies, Chinderhuus Mühlebach, Trauminsel durch SLRG Thalwil-Langnau

Oktober 2021

- Spiele von anno dazumal

November 2021

- Kinder-Malwettbewerb zum Jubiläum
- Schulung für die Kita-Mitarbeitenden zum Thema «Schutzkonzept, Nähe und Distanz im Kita-Alltag» durch Fachstelle Limita

Danke! Merci! Grazie! Grazia fich! Thank you! Obrigado! Tack! Gracias!



Sie haben für sich und Ihr Kind unsere Institution gewählt und schenken der Stiftung, dem Betreuungsteam in den Kitas und Tagesfamilien wie dem Team der Geschäftsstelle Ihr Vertrauen!

Mit einer Sonnenblume, übergeben durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kitas und Tagesfamilien in den vergangenen zwei Wochen, bedanken wir uns bei allen Familien für die angenehme und vertrauensvolle Zusammenarbeit.